

Fertigkeit Lesen

Von Gerard Westhoff

(Fernstudieneinheit 17 des Fernstudienprojekts zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache, DIFF, GhK und GI).

Berlin und München: Langenscheidt, 1997, 176 S., ISBN: 346849663X, DM15,55

Rezensiert von Ulrike Tallowitz, Vancouver

Das Fernstudienprojekt, das gemeinsam vom Deutschen Institut für Fernstudienforschung der Universität Tübingen (DIFF), der Gesamthochschule Kassel (GhK) und dem Goethe-Institut (GI) entwickelt wird, besteht aus einer Reihe von Bausteinen zu einzelnen Themen der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Weiterbildung von DaF-Lehrern und Germanisten, mit Themen zur Sprach- und Literaturwissenschaft sowie zur Fremdsprachenmethodologie. Am Schluss jedes Bandes wird die Konzeption der Reihe beschrieben sowie über die bereits beziehbaren Bände informiert.

Didaktische Aufbereitung

Da die Texte dieser Reihe selbständig bearbeitet werden sollen, wird auf das Layout besonderer Wert gelegt. Es ist leserfreundlich und an didaktischen Kriterien ausgerichtet: Der Text selbst beansprucht nur etwa zwei Drittel der Seite, am sehr breiten Rand werden (in kleinerem Druck) stichpunktartig z.B. Text-Untergliederungen (im vorliegenden Band etwa "Zusammenfassung und Vertiefung", "Schlussfolgerungen", S. 42 und S. 44) oder auch inhaltliche Schlagwörter aufgelistet (z.B. "Lesehilfen oder Lernaktivität", S. 42, und "selbständiges Erarbeiten von Wortbedeutungen", S. 44). Dies ermöglicht beim Lesen ein schnelles Einordnen der neuen Information und erleichtert das Wiederauffinden bestimmter Aspekte, die man noch einmal nachlesen oder im Unterricht einsetzen möchte. Alle neuen Termini sind mit einem Sternchen versehen und werden in einem Glossar knapp, aber umfassend erklärt (so im vorliegenden Band etwa die Begriffe "inhaltsorientierte" versus "anwendungsorientierte Aufgaben", S. 38). Hilfreich wären hier Randglossen, mit denen die neuen Termini auch noch einmal am Rand aufgeführt

würden. Jedes Kapitel beginnt mit einer kurzen Zusammenfassung von wichtigen Aspekten der vorherigen Kapitel, um die neue Information in einen Zusammenhang zu stellen. Im Text gibt es zahlreiche Verweise auf andere Fernstudieneinheiten, die dem vorliegenden Thema verwandt sind.

Ziele und Inhalte der Einheit

Der Autor des vorliegenden Studienbriefes ist Professor für Fremdsprachendidaktik an der Universität Utrecht in den Niederlanden. Er ist einer der führenden Methodiker im Bereich des fremdsprachlichen Lesens. Eine sehr gute Einführung in das Thema ist zum Beispiel seine "Didaktik des Leseverstehens" von 1987, aus der auch Teile in die vorliegende Studieneinheit übernommen wurden. Westhoff richtet sich an Deutschlehrer und Fortbilder und zeigt Wege auf, wie sie ihre Schüler zu einem effizienten Lesen in der Fremdsprache führen können. Dies soll besonders durch die Vermittlung von Strategien geschehen: "... es geht ganz gezielt darum, wie die Fähigkeit, fremdsprachliche Texte zu verstehen, möglichst effektiv geschult werden kann" (S. 5). Dieses Ziel wird in der Einführung erläutert und unter Bezug auf die Geschichte des Fremdsprachenunterrichts begründet.

Das zweite Kapitel versucht die Frage zu beantworten, was die Sprachlerner denn im Einzelnen lernen sollen, denn von der Definition dieses Lernziels hängt die weitere Behandlung des Themas ab. Als Lernziel definiert Westhoff die Fähigkeit, "... Bedürfnisse nach Informationen, die in einem fremdsprachlichen Text enthalten sind, (weitgehend) selbständig zu befriedigen" (S. 7). Das Lesen wird also bewusst auf den Aspekt der Informationsentnahme eingeschränkt, andere Dimensionen wie zum Beispiel der ästhetische Genuss oder die Interpretation von literarischen Texten werden ausgeklammert. Ausgehend von der Überlegung, welche Texte man selber im Alltag liest, untersucht Westhoff dann Lesetexte in verschiedenen deutschen und niederländischen Lehrwerken, um sie insbesondere auf ihre "Authentizität" hin zu überprüfen sowie auf ihre Anwendbarkeit im DaF-Unterricht. Sehr gut fand ich hier die Antwort auf Aufgabe 5, die beschreibt, dass die Einsatzmöglichkeit von Texten nicht allgemeingültig angegeben werden kann, sondern von dem (geografischen und kulturellen) Ort abhängt, an dem der Deutschunterricht stattfindet. Explizit wird auch immer der Vergleich zu dem Material vorgeschlagen, das die Lehrer selbst benutzen. Westhoff geht damit im Einklang mit seiner eigenen Lerntheorie (die weiter unten erläutert wird)

von dem Vorwissen, den Erwartungen und den praktischen Erfahrungen der Leser aus, um erst in späteren Kapiteln theoretische Informationen zu liefern.

Auch im dritten Kapitel soll sich der Lehrer weiterhin mit dem Material beschäftigen, das er kennt und benutzt. Nur soll er es nun "mit neuen Augen" betrachten und beurteilen, ob das Lehrmaterial und besonders die zugehörigen Leseaufgaben geeignet sind, die bisher definierten Lernziele zu erreichen. Fachbegriffe wie "Textvorentlastung" und "Schlüsselwörter" sowie verschiedene Aufgabentypen werden hier eingeführt und an bestehenden Lehrwerken exemplifiziert. Dabei wird besonders auf die Funktion und Zweckmäßigkeit der vorgestellten Aufgaben Wert gelegt und sogar ein kleines Experiment für das Klassenzimmer vorgeschlagen. Sehr nützlich ist der Hinweis darauf, welche Texte und Übungen auch für Anfängerklassen geeignet sind.

Manchmal fand ich Westhoffs Anmerkungen allerdings zu kritisch den bestehenden Aufgaben in Lehrwerken gegenüber: das Hervorheben von Schlüsselwörtern durch die Lehrwerk-Autoren oder das Ausfüllenlassen von vorgegebenen Rastern zum Text entspricht zwar nicht ganz seinem Kriterium von "Lernaktivität", jedoch haben beide durchaus eine beispielgebende Funktion.

Erst im vierten Kapitel kommt die Theorie an die Reihe: Das Kapitel heißt "Der Leseprozess" und wird durch den Untertitel als eine Zwischenbilanz ausgewiesen. Erst hier, nachdem die Reflexion der Ziele und der bisherigen (oft verbesserungswürdigen) Praxis erfolgt ist, ist der Leser wohl richtig aufnahmebereit für die Theorie, und kann sie auch in ein Erwartungsschema einbauen. Es folgen gut verständliche Informationen über das Lesen als interaktive und konstruktive Tätigkeit: Erst in der Interaktion zwischen Leser und Text wird die Bedeutung von Wörtern, Sätzen und ganzen Texten hergestellt. Viele anschauliche, oft grafisch illustrierte Beispiele stellen dieses Konzept überzeugend dar.

Das fünfte Kapitel vertieft die Theorie und geht näher auf den eigentlichen Lernprozess beim Lesen ein: wie lernen wir und wie können wir unser Lernen in Bezug auf das Lesen verbessern/optimieren? Die Begriffe "Zweigleisigkeit" (bezogen auf "Kenntniserwerb" und "Hypothesenbildung") und "Lernen durch Bewusstmachung" in den Überschriften lassen schon die Richtung von Westhoffs Argumentation erkennen. Die Lesefähigkeit soll einerseits durch Erweiterung der Sprachkenntnisse unterstützt werden, andererseits soll das Voraussagen von Textinhalten auf Grund von Weltwissen und logischen Textstrukturen eingeübt werden. Eine

sogenannte “verbale Phase” macht den eigenen Lernvorgang bewusst und vertieft ihn. Mit diesen theoretischen Überlegungen soll die Zweckmäßigkeit von bestimmten Übungsformen rational begründbar gemacht werden.

Die beiden letzten Kapitel wenden sich wieder praktischen Bereichen zu. Im sechsten Kapitel findet der Lehrer viele Hinweise, wie er durch Textauswahl und Strategieübungen seine Schüler zu einem effektiveren Lesen führen kann. Das siebte Kapitel widmet sich der Materialerstellung. Dieses Kapitel ist besonders für diejenigen Lehrer interessant, die eigenes Material entwickeln müssen, etwa weil ihre Lehrbücher nicht die geeigneten Übungen aufweisen. Hierzu werden im Anhang auch noch eine Reihe von weiteren Lesetexten angeboten.

Der Lösungsschlüssel zu den Aufgaben ist, wie in allen Fernstudieneinheiten, einer der wichtigsten Bestandteile, da er dem Leser die Möglichkeit gibt, seinen eigenen Lese- und Lernprozess zu überprüfen. Westhoff ermuntert dazu in der Einleitung, da aus der Lerntheorie bekannt sei, dass “man weniger lernt, wenn man über eine Sache informiert wird, als wenn man etwas damit tut” (S. 6).

Insgesamt ist die Studieneinheit eine große Hilfe für die Praxis des DaF-Unterrichts und eine gute Grundlage für Fortbildungsseminare. Sie vermittelt Berufsanfängern, aber auch erfahreneren Kollegen wertvolles Grundlagenwissen zum Leseverstehen sowie eine große Anzahl von Übungsformen, mit welchen man auf allen Stufen das fremdsprachliche Lesen schulen kann. Die Beispieltex-te sind aus den 80er Jahren und damit etwas veraltet, haben aber exemplarischen Charakter und können leicht vom Lehrer durch neuere Texte ersetzt werden. Die herangezogene Sekundärliteratur stammt aus der Zeit zwischen 1985 bis 1995, und ist somit sicher auch heute noch relevant.

Probleme der Textsorte “Didaktischer Text im Fernstudium”

Inhaltlich: Da die wissenschaftlichen Befunde alle durch den Autor wiedergegeben werden und also durch seine Perspektive “gefiltert” sind (“... aus verschiedenen Forschungsergebnissen lassen sich ... festlegen ...”, S. 59), wäre es sicher anzuraten, einige der aufgeführten Werke im Original nachzulesen. Die Literaturhinweise im Anhang ermöglichen dies dem interessierten Leser. Explizite Lese-Hinweise oder Auszüge aus Originaltexten wären wünschenswert gewesen, um dem Theorieteil dieser sehr anwendungsbezogenen Fernstudieneinheit mehr Gewicht zu verleihen.

Methodisch: Dadurch, dass die Fernstudieneinheiten nicht nur gelesen, sondern durch zahlreiche Aufgaben "bearbeitet" werden sollen, wird der Leser sehr stark geführt. Durch Fragen zum Vorwissen, Aufgaben zur Vorbereitung, die schriftlich beantwortet werden sollen, bevor man den eigentlichen Text liest, durch den Wechsel zwischen Information, Fragen des Autors und Antizipation von möglichen Antworten wird ein Seminar-Gespräch simuliert, das allerdings einseitig vom Autor kontrolliert wird. Hiermit macht es die Studieneinheit dem Leser einerseits möglich, allein mit dem Material zu arbeiten. Andererseits entsteht durch diese enge textliche Führung ein Problem: der Leser wird (wie ja auch im Seminar) immer wieder im Lesen und Nachdenken unterbrochen. Zum einen wird also die Motivation immer wieder künstlich gebremst: ich finde das Thema interessant und möchte gern weiterlesen, aber ich darf nicht und soll erst Aufgaben beantworten, was zudem mit Hin- und Herschlagen im Buch verbunden ist. Zum anderen könnte sich der erwachsene Leser zu sehr wie ein Schüler behandelt fühlen. Das wird sicher je nach Adressatengruppe unterschiedlich kritisch empfunden. In Universitätsseminaren ist man eher gewöhnt, einen zusammenhängenden (Fach-) Text zuerst ganz zu lesen und dann zu kommentieren. Mir ist es jedenfalls so gegangen, daß ich an einigen Stellen etwas ungeduldig wurde, und gern mal einen längeren Text ohne Unterbrechung hätte lesen wollen. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei jedoch um ein generelles Problem von Fernstudienmaterialien und die dadurch vorgegebene zeitverschobene Kommunikationsform.¹ Folgendes Vorgehen hat sich als weniger frustrierend erwiesen: zuerst den Band zügig ganz durchlesen. Dann noch mal vertiefend lesen und die Aufgaben lösen.

Literatur

- Fandrych, Christian (1999) "Textuelle Strategien der Wissensvermittlung: Das Beispiel 'Fernstudieneinheiten'." In: Barkowski, Hans/Wolff, Armin (Hg.): *Materialien Deutsch als Fremdsprache*, Heft 52, 160-193
- Westhoff, Gerard (1987) *Didaktik des Leseverstehens. Strategien des voraussagenden Lesens mit Übungsprogrammen*. München: Hueber

¹ Vgl. auch die sehr gute ausführliche Darstellung dieser Problematik bei Fandrych 1999.